

## ten Kritik

ZEN. Die 2-sprachigen packzettel, die Südtirols ientent vom Gesetz her seit 22 garantiert sind, gebe es zeit bei fast allen Medikamen. „Deutschsprachige packzettel werden bei Anze sehr wohl ausgehändigt, allerdings muss der Konsument selbst fragen und das dokument anfordern. Das lt gerade für ältere Leute e Hemmschwelle dar und verzichten auf dieses ht. In anderen Ländern ist hsprachigkeit eine stverständlichkeit, das ss auch in Südtirol mög i sein“, fordert der Vorsitde der SVP-Seniorenverigung Otto von Delle m. Auch was die rittgrößte betreffe, gebe es ndlungsbedarf. ©

**bruar-Pension**  
**rd ab heute**  
**sbezahlt**

# „Fachkräftemangel? Gegenmittel höhere Löhne“

## LANDESVERBAND DER SOZIALBERUFE: Forderungskatalog der Verbandsspitze – „Arbeitsbedingungen müssen attraktiver werden“

BOZEN. „Die Arbeitsbedingungen müssen attraktiver werden, und das Bild des Sozialberufes muss sich verändern. Weg von sozialromantischen Bildern, hin zu einer realistischen Darstellung des Sozialberufes. Mit dem Ziel, die Sozialberufe auch für die Besten attraktiv zu machen.“ Das ist das Rezept des Landesverbandes der Sozialberufe gegen den Fachkräftemangel.

Der Fachkräftemangel sei in aller Munde. „Auch in der Betreuung und Pflege, aber die wichtige und zentrale Frage wird kaum gestellt und diese lautet: Wieso ist das so?“, schreiben die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Sozialberufe, Marta von Wohlgemuth, sowie



„Der Sozialberuf lässt sich nicht im Schnellverfahren erlernen, auch nicht, wenn keine andere Arbeit in Sicht ist.“

Kathrin Huebner, Verbandsvorsitzende

die Vorsitzende des Verbandes, Kathrin Huebner, in einer Aussendung. Neben der demographischen Entwicklung und den Babyboommern, die in Pension gehen, gebe es auch noch andere Hintergründe, so die beiden Frauen. Einer sei „die mangelnde Lohngerechtigkeit: Bei allen vorhandenen Realitäten müsste der Mangel an Fachkräften

Die niedrigen Löhne seien ein zuverlässiger Indikator, um Engpässe am Arbeitsmarkt zu messen. „Wenn es tatsächlich einen Fachkräftemangel gibt, müssten die Reallohne viel stärker steigen

gen. Aber dem ist immer noch nicht so und das muss sich ändern, denn ohne eine gerechte Entlohnung für die in der Betreuung und Pflege Beschäftigten, wird die Attraktivität dieser Fachberufe nicht nachhaltig steigen“, sagen Geschäftsführerin und Präsidentin des Verbandes. Die derzeitigen Löhne entsprächen schon lange nicht mehr den Anforderungen an den Sozialberuf.

Zudem, so die Verbandsspitze weiter, „braucht es ein Maßnahmenpaket für altersgerechtes Arbeiten und Rahmenbedingungen für ältere Mitarbeiterinnen. Denn ältere Mitarbeiterinnen bringen einen großen Erfahrungsschatz ein.“

Ein wichtiges Anliegen sei auch die Erstellung von Berufsbildern. „Den Ausweg aus dem Fachkräftemangel in Dequalifizierung und interessengeleiteten Änderungen der Ausbildungsstellen zu suchen, ist ein kurzsichtiger und falscher Weg. Der Sozialberuf lässt sich nicht im Schnellverfahren erlernen, auch dann nicht, wenn gerade keine andere Arbeit in Sicht ist“, schreiben Huebner und von Wohlgemuth. Der Sozialberuf erfordere Talent, Haltung, Klugheit, Empathie, eine gute Ausbildung, anerkennendes und wert-schätzendes Verhalten.

Bei all diesen Vorgaben bekämen Sozialberufe den Wert, den sie verdienten.

© Alle Rechte vorbehalten

# Auftakt zu Strategieplan für 700-Mio. Budget